

<b>Zeitschrift:</b>	Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)
<b>Band:</b>	75 (1977)
<b>Heft:</b>	3: Raumplanung in der Schweiz
<b>Artikel:</b>	Entwicklungskonzepte für den Kanton Schwyz unter besonderer Berücksichtigung der Land-, Alp- und Forstwirtschaft
<b>Autor:</b>	Reinhardt, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-228753">https://doi.org/10.5169/seals-228753</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Il reste à aborder une deuxième phase, vitale, celle du développement général de l'économie et de l'organisation interne des zones.

*Pour les problèmes économiques et industriels*, le Conseil d'Etat dispose d'une Commission économique dont la composition a été étudiée très soigneusement.

Le dialogue avec les milieux intéressés est donc assuré. Précisons cependant que ce dialogue n'est possible que si les centres de décisions restent dans le canton.

*Pour les problèmes agricoles, viticoles et forestiers*, les Services de l'Etat coordonnent leurs activités avec celles de la vulgarisation agricole et de certains Instituts de l'Université.

Nous avons fait l'expérience que l'aménagement du territoire n'est possible que si un dialogue continual s'établit entre l'Etat et les communes; entre ces deux autorités et les bureaux privés. Ce dialogue sera simple, direct, exempt de tout jargon technique. On cherchera à convaincre et non pas à imposer, et il n'y aura aucune honte à se ranger parfois aux opinions d'une commune ou même d'un citoyen.

Le fait d'avoir, dans un même service, les Améliorations foncières et l'Aménagement du territoire a beaucoup contribué à la solution rapide de nombreux problèmes. L'intensification des travaux en commun avec l'Université a sorti cette dernière de son isolement et lui a permis une analyse plus réaliste des événements et des circonstances.

Disons, pour terminer, que si notre comportement à tous se rapproche de ce que nous venons d'évoquer, nous aurons grandement contribué à faciliter la tâche de nos autorités et à redonner une certaine confiance à notre peuple.

N'oublions cependant jamais que, vous et moi, nous passerons, mais que ce pays restera! nous n'avons donc pas le droit de transmettre à nos enfants autre chose qu'une terre sur laquelle il fera bon vivre.

Adresse de l'auteur: A. Jeanneret, ing. rural dipl. EPFZ, Chef du Services cantonal des Améliorations Foncières et de l'Aménagement du Territoire, 2001 Neuchâtel

## Entwicklungskonzepte für den Kanton Schwyz unter besonderer Berücksichtigung der Land-, Alp- und Forstwirtschaft

E. Reinhart

### 1. Regionen

<i>Einsiedeln:</i>	7 Gemeinden	15 000 E	
	Zentralort	10 000 E	
	Sektoren	I 1 000 A (19 %)	
		II 2 700 A (48 %)	
		III 1 900 A (33 %)	
	Pendlersaldo	– 700 (11 % des Arbeitskraftpotentials)	
<i>Innerschwyz:</i>	2 Kantone	SZ / LU	
	23 Gemeinden	47 000 E	
	2 Zentralorte	12 000 E	
		8 000 E	
	Sektoren	I 2 900 A (15 %)	
		II 8 000 A (42 %)	
		III 8 100 A (43 %)	
	Pendlersaldo	– 1 300 (6 % des Arbeitskraftpotentials)	

Beide Regionen liegen im Voralpenbereich.

Beide Regionen sind stark nach aussen orientiert (Zürich, Luzern).

Beide Regionen machen zusammen ca. 62 % der Gesamtbevölkerung und ca. 84 % der Fläche des Kantons Schwyz aus.

### 2. Planungsgeschichte

Beginn Kantonalplanung	1968
Dringlicher Bundesbeschluss	1972
Neubeginn Kantonalplanung	1973
Abschluss Übersicht KP	1974
Beginn REK	1974
Unterbruch	1975
CK-73	1975
Prüfung Bund Herbst	1976
Genehmigung erwartet Mitte	1977
Ortsplanungen in ca. 20 von total 30 Gemeinden	1973–1976
Total	10 Jahre Konzepte!

Als Hauptmerkmale sind erwähnenswert:

- Regionalisierungsbewusstsein bei den Gemeinden fehlte zu Beginn der Arbeiten
- dagegen wurde die Kantonalplanung stark gefördert
- parallele Bearbeitung der OP mit intensiver Zweckmässigkeitsprüfung durch den Kanton
- Kantonalplanung Phase Übersicht i. S. der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsplanung aufgebaut und auf die Richtlinien des Bundes für die Berggebietsförderung ausgerichtet
- Überzeugung des Regierungsrates, dass in gegebener Situation (Staatsstruktur, Grösse, Planungsbereitschaft) der Kanton als Planungsträger auftreten müsste, so dass die REK gemeinsam als Bestandteil der KP bearbeitet worden sind
- Inkraftsetzung VO IHG im Juli 1975 verpflichtete zur nachträglichen Gründung von regionalen Entwicklungsträgern, was Verzögerungen mit sich brachte

### 3. Ergebnisse

Als wichtigste Ergebnisse wurden im Bereich Land-, Alp- und Forstwirtschaft folgende Planungsgrundlagen bereitgestellt:

- differenzierte Eignungskarte
- quantitative Auswertung der Eignungskarte bezüglich des Futterpotentials nach Gemeinden
- sozioökonomische Betriebsumfrage (Vollerhebung) nach den Merkmalen Altersstruktur, Voll-/Neben-/Zuerwerb, Zustand der Betriebs- und Wohngebäude nach Betriebsgrösse, Höhenlage und Gemeinde
- generelles Wegnetz, koordiniert zwischen Land-, Alp- und Forstwirtschaft mit Angaben, welche Strassen im allgemeinen Interesse offenzuhalten und welche nur dem Anliegerverkehr zugänglich sein sollen
- Wasserversorgungskonzept für alle ländlichen Gemeinden

Auf diesen Grundlagen aufbauend, wurden folgende Teilkonzepte formuliert:

- Flächenstruktur
- Bodennutzung und Produktion
- Besiedlungs- und Besitzstruktur
- Betriebs-, Beschäftigten- und Infrastruktur
- Alpwirtschaft
- Zusammenarbeit Forst- und Holzwirtschaft
- Investitionsprogramm

Diese Teilkonzepte sind namentlich auf das touristische Erschliessungskonzept abgestimmt.

Bei der Bearbeitung der Teilkonzepte waren folgende Überlegungen leitend:

- Sie sollten an aktuellen Fragestellungen anknüpfen und sich deshalb in den vom Regierungsrat veröffentlichten Land- und Forstwirtschaftsbericht einfügen. In diesem Sinne stellen die Teilkonzepte weitgehend die dort geforderten Leitbilder dar.
- Sie sollten möglichst rasch politisch breit abgestützt werden, dies auf kommunaler und regionaler wie auf

kantonaler Ebene. Die Teilkonzepte folgen deshalb den generellen Zielvorstellungen des kantonalen Wirtschaftsrates, die in einer Vernehmlassung bei den Gemeinden erhärtet worden sind. Vor der Verabschiebung der Konzepte wurden sie ihrerseits nochmals den Gemeinden zur Stellungnahme unterbreitet.

- Sie sollten, soweit immer möglich, auf vorhandenen Planungsarbeiten aufbauen und mit laufenden Planungen in Übereinstimmung gebracht werden. Die Konzepte sind deshalb in sehr enger Zusammenarbeit mit den zuständigen kantonalen Amtsstellen entstanden. Das forstliche Teilkonzept wurde sogar durch das Oberforstamt nach Programm der Projektleitung erstellt.

Wir hoffen, dass dank diesem Vorgehen ein realitätsnahes Leitbild der Land-, Alp- und Forstwirtschaft entstanden ist.

### 4. Beurteilung

Man kann sich fragen: Was nützen diese Konzepte? Dann wäre festzustellen, dass der Nutzen je nach Problemstellung, die gelöst werden muss, und je nach dem Adressaten, an den sich das Konzept richtet, sehr unterschiedlich zu beurteilen ist.

Bevor ich eine derartige Beurteilung versuche, möchte ich grundsätzlich auf folgendes hinweisen. Konzepte sind keine Projekte, sie sind also nicht deterministisch aufzufassen, sondern haben die Bedeutung einer politischen Absichtserklärung auf sachlicher Grundlage, sie haben Programmcharakter. Es wäre verhängnisvoll, wenn durch eine zu enge Interpretation der Richtlinien für die Berggebietsförderung die Diskussion geführt würde. Die Genaugigkeit eines Netzplanes im Rahmen der Projektplanung kann nicht erreicht werden und sollte aus Rücksicht auf die ändernden Randbedingungen auch nicht angestrebt werden.

Meine vorläufige und durchaus persönliche Bewertung der Teilkonzepte «Wald- und Forstwirtschaft» im Kanton Schwyz gelangt zu folgendem Ergebnis (vgl. Tabelle): Der Lösungsbeitrag ist: ++ entscheidend / + gross / ± mittel / - klein / -- unbedeutend.

Lösungsbeitrag für Problem	Bundesrat	Bundesverwaltung	Regierungsrat	Kantonale Verwaltung	Kantonsrat	Gemeinderat	Verband	Betrieb
Wirtschaftswachstum	+	++	++	-	+	--	+	--
effizienter Mitteleinsatz	-	±	+	+	+	--	-	--
effizienter Investitionshilfeeinsatz	--	--	-	-	-	--	--	--
Sachprobleme auf Programmstufe	++	++	++	++	++	±	+	-
Sachprobleme auf Projektstufe	--	-	-	--	±	-	-	--
Raumordnung	±	+	+	+	+	+	+	-
effiziente Organisation	--	--	±	+	+	-	+	±
Information (Übersicht)	--	+	+	+	++	++	++	-

## Zusammenfassend:

- mittlerer Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsförderung
- kleiner direkter Beitrag zur Lösung des Effizienzproblems bezüglich des Einsatzes öffentlicher Mittel
- unwesentlicher Beitrag zur Lösung des Effizienzproblems bezüglich des Einsatzes der Investitionshilfe, da diese mehrheitlich in andere Bereiche fliesst
- entscheidender Beitrag zur Lösung von Sachproblemen auf der Stufe Förderungsprogramm (Auswahl der Entwicklungsschwerpunkte)
- unwesentlicher Beitrag zur Lösung von Sachproblemen einzelner Projekte
- grosser Beitrag zur Lösung von Raumordnungsproblemen
- erheblicher Beitrag zur Klärung organisatorischer Fragen auf der Ebene der Kooperation von Verbänden und Verwaltungsstellen
- entscheidender Beitrag zur Verbesserung der ressortübergreifenden Information als Voraussetzung einer gesamtwirtschaftlichen Strukturpolitik

Daraus geht hervor, dass die Teilkonzepte Land-, Alp- und Forstwirtschaft vornehmlich dem Politiker auf Legislativ-, Exekutiv- und Verbandsebene eine wertvolle Grundlage in die Hand geben, aber anderseits der projektierende Ingenieur wenig erwarten darf zur Lösung technischer Probleme. Die Subventionsbehörde endlich hat kurzfristig wenig Entscheidungshilfen zur Hand, während sie längerfristig auf einen effizienteren Einsatz ihrer Mittel hoffen darf. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei nochmals unterstrichen, dass die Beurteilung für andere Teilkonzepte oder für das Gesamtkonzept anders ausfällt.

## 5. Schlussfolgerungen

Abschliessend sei der Frage nachgegangen, wie denn die Wirksamkeit der Entwicklungskonzepte durch die Konzeptbearbeiter verbessert werden könnte. Ich folge dabei wiederum den gleichen Beurteilungskriterien.

- In einem weitgehend gesättigten Markt agrarischer Güter können höhere Einkommen vornehmlich durch produktionslenkende Massnahmen erreicht werden.

Die Konzepte sollten diese Notwendigkeit so deutlich herausstellen, dass die politischen Instanzen einen Auftrag ablesen können.

- Der Beitrag zur Lösung des Effizienzproblems kann an und für sich durch eine vertiefte Diskussion und darauf gestützte Gewichtung der Ziele der einzelnen Teilkonzepte erhöht werden. Dies setzt neben der Bereitschaft zur Setzung von Prioritäten, die oft von der heutigen Lage abweichen, einen hohen Grad der Zieloperationalisierung voraus. Zum anderen könnte auf der Massnahmenebene durch eine «Kosten-Nutzen-Analyse» der relative Beitrag der einzelnen Massnahmen besser abgeklärt und der Mitteleinsatz somit zielgerechter eingesetzt werden. Es sei nicht verschwiegen, dass der Planungsaufwand sehr hoch würde.
- Auf der Projektebene lassen sich in der Regel keine wesentlichen Beiträge zur Lösung von Sachproblemen erwarten wegen der dazu notwendigen hohen Detaillierung. Möglichkeiten würden sich bieten durch die Formulierung von materiellen und Verfahrensgrundsätzen, die bei der Projektbeurteilung anzuwenden wären. Zu prüfen wäre auch die gesamtwirtschaftliche Beurteilung entwicklungsbestimmender anhängiger Projekte.
- Der Beitrag zur Lösung raumplanerischer Probleme kann erhöht werden durch eine genauere räumliche Differenzierung der Konzepte. Dies bedeutet wiederum in vielen Fällen erheblichen zusätzlichen Aufwand.
- Die Gespräche mit den Konzeptrealisatoren, mit den Marktpartnern und mit den Behörden können dazu beitragen, Lösungsmöglichkeiten organisatorischer Probleme nicht nur vorzustellen, sondern aus praktischer Sicht auch zu prüfen.

Wir sehen: Es lässt sich zeigen, dass die regionalen Entwicklungskonzepte durchaus wichtige Instrumente der regionalen Strukturpolitik darstellen können. Dies setzt allerdings eine kritische und ausdauernde Diskussionsbereitschaft aller und namentlich der politischen Träger dieser Strukturpolitik voraus.

Adresse des Verfassers: E. Reinhart, Dipl.-Forsting. ETH, Fingerhuth & Partner, Büro für Raumplanung AG, Feldeggstrasse 80, 8008 Zürich

## Zones agricoles dans le Canton de Vaud

J. Weidmann

Les problèmes posés à la classe paysanne par la hausse persistante du prix des terres, dans le Canton de Vaud, ne préoccupaient non seulement les agriculteurs depuis plus d'une décennie, mais aussi les autorités et l'opinion publique à tel point que la création de zones agricoles,

légalisées dans le cadre des plans d'extension communaux, s'avérait de plus en plus l'un des moyens permettant l'assainissement d'une situation inquiétante. Il importe de relever, de surcroît, qu'actuellement et pour le moins le 50 % des terres cultivables appartiennent à des personnes qui ne les exploitent pas elles-mêmes. L'association vaudoise pour l'aménagement rural (AVAR), sous l'impulsion de M. Olivier Delafontaine, lança une initiative populaire qui aboutit, tendant à la mise en vigueur d'une loi sur la péréquation entre les